

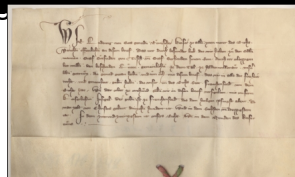


Erstmals erscheint ein Embricho de Didesse in den Jahren 1059 und 1062 in zwei Schenkungsurkunden. Ein Emmerich de Didesse, kommt 1073 in einer Verkaufsurkunde von Gütern in Bodenheim (heutiger Landkreis Mainz-Büdingen) vor. Dessen Sohn ist Heinrich I. Der erste Heinrich, in einer langen Folge dieses Namens, bei der nicht immer ganz klar ist, welcher Heinrich zu wem gehört.

Als im 12. Jahrhundert das Geschlecht der Hohenstaufen zu gesamteuropäischer Bedeutung kam, trat Heinrich II von Diez als ständiger Begleiter im Dienste des Staufer Kaisers Friedrich I, auch Barbarossa genannt, auf.

Machtschwerpunkt der Staufer war der Südwesten Deutschlands, doch ein besonderes Augenmerk legten sie auf die Wetterau, Kornkammer des Reiches und Sitz bedeutender Grafengeschlechter. Barbarossa hatte – genauso wie die Römer 1000 Jahre vor ihm – die Wichtigkeit der Wetterau erkannt und die Landschaft durch einen wehrhaften Kranz von Reichsstädten geschützt. Dazu gehörten auch die Grafen von Diez, die ihren Stammsitz im gleichnamigen Städtchen an der Lahn hatten. Zwischen Lahn und Wetterau konnte das schmale Band der Herrschaft Weilnau trennende und verbindende Eigenschaften annehmen. Demzufolge sicherten sich die Grafen von Diez diesen Besitz schon sehr früh und legten damit den Grundstein für Burg und Ort Altweilnau.

Mit dem Kaiser zog Heinrich II von Diez 1189 zum 3. Kreuzzug aus und war an diplomatischen Verhandlungen beteiligt. Höchstwahrscheinlich ereilte Heinrich II von Diez das gleiche Schicksal wie Barbarossa, denn er kehrte vom Kreuzzug nicht zurück. Seine Söhne standen dem Sohn Kaiser Barbarossa nahe. Wahrscheinlich im Königsdienst hervorgetan, erhielten Gerhard II und Heinrich III von Diez am 15.01.1207 von König Philipp von Schwaben im Tausch gegen ihre Vogtei zu Castell bei Mainz Reichsgüter und das Kirchenpatronat in Usingen. Nachfolgend die Übersetzung der Tauschurkunde:



Regelbuch des Klosters Weihenstephan, 1084, fol. 10v, Beschreibung der Weihenstephaner Klausur, die im Jahr 1084 im Kloster Weihenstephan in Bayern, Deutschland, geschrieben wurde.



Das Bild zeigt eine goldene Münze oder einen Siegel, der in der Regel als Beweis für die Authentizität von Dokumenten verwendet wurde.